

Beauftragte für städtische Waldungen und Grünflächen

Josef Göppel

Martin Hirsch

Stadt Herrieden
Frau Bürgermeisterin
Dorina Jechnerer
Herrnhof 10
91567 Herrieden

Herrieden, 28. Juni 2021

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

nachdem der Stadtrat am 16.06.2021 eine nochmalige Behandlung des Antrags auf Bau einer Betonwand entlang des Radwegs auf 190 m Länge im Bauausschuss vorgesehen hat, bringen wir unsere Stellungnahme nun in schriftlicher Form ein.

1. Auswirkung einer „Höhersetzung“ der seit 2008 am jetzigen Radweg stehenden Allee

Einige dieser Bäume wurden zwar im Zug der Baumaßnahmen 2019 am Stammfuß mit Erdreich angefüllt, doch ihre Kronen weisen ausnahmslos volle Wuchskraft auf (siehe beigefügtes Foto vom Juni 2021). Wir sehen deshalb ihre Verpflanzung sehr kritisch. Sie wäre zwar möglich, doch die Betonmauer hätte eine erhebliche Drainagewirkung zur Folge. Sie würde daher einen extremen Trockenstandort ausbilden, der eine dauerhafte Wässerung erfordert. Letztlich käme es dann doch zu einer völligen Neupflanzung. Eineinhalb Jahrzehnte wären für den Klimaschutz und die Qualität der Stadtansicht verloren.

2. Wirkung auf Radweg und Straße

Eine 4 m hohe Mauer würde den Radweg bei unserem Jahresgang des Sonnenstandes (Herrieden auf 49.2° nördlicher Breite) auf 106 Tage komplett verschatten, vernässen und vereisen, und zwar vom **1. November** (Allerheiligen) bis **14. Februar** (Valentinstag). Über 31 Tage, vom **6. Dezember** bis **6. Januar**, wäre auch die Staatsstraße einbezogen. Der beantragte Mauerbau brächte also eine erhebliche Qualitätsminderung und neue Gefahrenquellen mit sich. Eine Bepflanzung der Wand kann ihre negativen Wirkungen nicht ausgleichen.

Wir können dieses Vorhaben auch deshalb nicht verstehen, weil in den Diskussionen über den Verlauf des Radweges von den Planern des Möbelwerks die Sichtverbindung zum betrieblichen Geschehen immer wieder als wertvoll für eine positive Einstellung der Bevölkerung zur modernen Industrie dargestellt wurde. Warum nun die Abschottung?

3. Wirkungen auf das Landschaftsbild

Nach der erfolgreichen Aufwertung der östlichen Stadtzufahrt durch die Neubegründung der historischen Stiftsallee empfinde die Besucher unmittelbar anschließend eine schroff abweisende Festung. In Verbindung mit dem Rund der modellierten Hügellandschaft entstünde der Eindruck einer sich abschließenden Welt vor der Kulisse des Altmühlstädtchens.

Vom Erholungsraum des Hohenberger Seitentals und vom Baugebiet Schrotfeld her würden die Menschen in südlicher Richtung auf eine 400 m lange geschlossene Industriefront blicken, die sich weit in die freie Landschaft hinaus erstreckt. Das Band der optischen Barriere würde im Winterhalbjahr noch durch den davor liegenden Schatten verstärkt.

Die jetzige Situation ist dagegen durch den niedrigeren Betriebshof auch im Winter lichtdurchflutet und filigran.

4. Unsere Empfehlung

Wir empfehlen dem Stadtrat aus diesen Gründen dem Vorhaben nicht zuzustimmen. Dabei ist unerheblich, ob es mit Lärm- oder Sichtschutz begründet wird. Seit der Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 19 sind keine Veränderungen eingetreten, die zusätzliche Lärmemissionen verursachen oder die Bevölkerung vor Einblicken in das Betriebsgeschehen schützen müssten.

gez.
Josef Göppel

gez.
Martin Hirsch

Anlage
Foto Allee Betriebsgelände Schüller v. 21.06.2021



21. Juni 2021 – Allee Betriebsgelände Firma Schüller